

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

15.5.1904 (No. 175)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 15. Mai.

№ 175.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hofrat Professor Dr. von Döbelhauer in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Stallmeister Simon Kräkel in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig, verliehenen Herzoglich Braunschweigischen Verdienstkreuzes zu erteilen.

dem Marstalldiener Karl Roth daselbst die gleiche Erlaubnis für die ihm von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehene Verdienstmedaille zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. Mai d. J. gnädigst geruht, an Stelle des zum Präsidenten des Finanzministeriums ernannten Ministerialdirektors Geheimen Rat Eugen Veder den Ministerialdirektor Paul Tröger im Finanzministerium zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. April d. J. gnädigst geruht, den Vorstand des Forstamts Ethenheim, Forstmeister Karl Frisch, auf sein untätigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Mai d. J. wurde Betriebsassistent Oskar Bäurle in Mannheim nach Schwesingen versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil

Parlamentarisches aus Württemberg.

Stuttgart, 13. Mai.

Die nächsten Mittwoch den 18. Mai beginnende Frühjahrsversammlung der Ständeversammlung soll nicht viel länger als 4 Wochen dauern. Seit nahezu 10 Jahren ist das zum erstenmale wieder eine kurze Tagung, während seither Sessionen von fast halbjähriger Dauer so ziemlich die Regel gewesen sind. Es fehlt auch jetzt nicht an großem gesetzgeberischem Stoff, aber die mit demselben betraute Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung ist mit ihren Arbeiten so weit hinausgekommen, das die Plenarberatung der beiden Entwürfe auf den nächsten Herbst erspöhen werden mußte. Für die Verhandlungen, denen diese Beratungen angehängt waren, ist es ein drastischer Beleg, daß, obwohl der Entwurf der Gemeindeordnung seit nahezu zwei Jahren den Ständen vorliegt, die bürgerlichen Kollegien von Stuttgart erst jetzt unmittelbar vor Voranschluß der zweiten Lesung in der Kommission dazu gekommen sind, zu der sie besonders berührende Frage der Magistratsverfassung in eiliger Sitzung Stellung zu nehmen. — Bei der bevorstehenden Tagung der Stände richten sich die Blicke aller politischen Kreise vor allem auf das Schicksal der Volksschulnovelle. Wie berichtet, ist der Kommissionsbericht der Kammer der Standesherrn, die mehr als ein Jahr nach Beendigung der Beratungen in der Abgeordnetenversammlung an diese Vorlage gelangt, nicht ungünstig ausgefallen. Nun macht sich aber in der Presse ein unpolitischer Uebereifer geltend, der leicht gerade die entgegengesetzte Wirkung haben kann, als beabsichtigt ist. Man sucht in in- und ausländischen Blättern einen förmlichen Druck auf die standesherrlichen Mitglieder der Ersten Kammer auszuüben und scheint sogar nicht eine Koramierung der Prinzen des königlichen Hauses, die fast einer politischen Drohung gleichkommt. Die Gefahr ist, daß Mitglieder der Ersten Kammer, die an sich geneigt wären, der in der Novelle vorgeschlagenen Neuordnung der Bezirksschul-

aufsicht (mit teilweise hauptamtlicher und sachmännlicher Bezeichnung zuzustimmen) zuzustimmen, sich von diesem Entschlusse zurückziehen, um nicht den Schein auf sich zu laden, als ob sie einem äußeren Drucke nachgegeben hätten. Jedoch ist die Tatsache, daß diese mit der Schärfung der konfessionellen Gegensätze operierende Strategie von uverantwortlichen Stellen ausgeht, allzu offensichtlich, als daß die Herren der Ersten Kammer nicht ruhig darüber hinwegsehen sollten. Und da die Erklärungen des Kultministers in der Kommission den festen Willen der Regierung bekräftigt haben, die vorgeschlagenen Neuorganisationen bei ihrer Durchführung im Rahmen des sachlichen Bedürfnisses zu halten, so ist die Hoffnung keineswegs aufzugeben, daß diese so wohlabgewogene Vorlage doch noch als Ganzes, jedenfalls aber in wichtigen und wertvollen Teilen zur Verabschiedung gelangen wird. Verwirklicht sich diese Hoffnung, so wird ein namhafter Fortschritt im Schulwesen erreicht gegen den erbitterten Widerstand der radikalsten Lehrerverse, die seltener Weise in dem Zustandekommen des Gesetzes ebenso einen Sieg der Kirche erblicken will wie umgekehrt die demokratische und nationalliberale Presse in dem Scheitern der Vorlage. — Schulfragen mannigfacher Art werden auch die Abgeordnetenversammlung beschäftigen aus Anlaß hauptsächlich von Petitionen des evangel. und des kathol. Volksschullehrervereins. Es handelt sich da um Dinge wie die Einheitschule, um Höherstellung des Bildungsziels der Schullehrerseminare, um den fakultativen Universitätsbesuch der Lehrer, dann um die Gehaltsverhältnisse, weiterhin auch um die Anstellung von Schulärzten, um die Errichtung von Sonderklassen für schwachbegabte Kinder u. s. w. Die meisten dieser Fragen werden auch jetzt aus dem Stadium der Erwägung nicht herauskommen, andere sind bereits teilweise gelöst oder stehen unmittelbar vor der Entscheidung; die Gehaltsaufbesserung für die Lehrer, die vom Kultministerium schon für den laufenden Etat vorbereitet gewesen war, hängt lediglich ab von der Finanzlage. — Vorwiegend akademische Erörterungen werden die sozialpolitischen Anträge auf Errichtung von Arbeiter- bzw. (gemischten) Arbeitskammern, auf Ausbau der Fabrikinspektion u. zeitigen. In der ersten Frage muß die Landesgesetzgebung vorerst auf das Reich abheben, in der zweiten sind bereits von der Verwaltung Neuerungen eingeführt worden, deren Bewährung und Wirksamkeit zunächst abzuwarten ist. Im übrigen sind alle diese Fragen schon einmal des Langen und Breiten in der Kammer verhandelt worden. Bei ihrer nunmehrigen Wiederkehr aus der Kommission wird auch der neue Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Ministerialdirektor von Mosthaf, einzugreifen Gelegenheit haben, unter dessen Vorsitz dieser Tage auch die erstmals in das Gesamtcollegium der Zentralstelle berufenen Arbeitervertreter in ihr Amt eingeführt worden sind. — Neben dem Nachtragsetat zur Durchführung der Steuerreform und einigen anderen kleineren Vorlagen, neben einigen weiteren älteren Anträgen aus dem Hause, Eisenbahn- und andere Petitionen, wird endlich als eine finanziell wie kulturell höchst bedeutame Angelegenheit die Theatervorlage auf der Tagesordnung dieser Session erscheinen. Sicheres über ihren Inhalt ist noch nicht bekannt, nach den bisherigen Andeutungen soll ein die vorläufige Weiterbenützung des nach dem Theaterbrand erstellten Interimstheaters voraussetzender, aber den späteren Ausbau zu einem einheitlichen, zusammengelegten Doppeltheater offen lassender Theaterbau auf dem Waisenhausplatz, schräg gegenüber dem Privatpalast des Königs, in Vorschlag gebracht werden. Bei diesem Anlaß werden auch Mitteilungen über die jetzige Finanzlage zu gewärtigen sein und hoffentlich bewahrheiten sich die Verlautbarungen über die günstigen Ertragnisse des Jahres 1903 in einem Maße, das den Landboten Mut macht, für die künstlerischen Interessen des Landes kräftig in den Beutel zu langen.

Das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten.

III.

Im Hinblick auf die für die Frankensteinische Klausel geltend gemachten Gründe wird man in der Annahme kaum fehl gehen, daß das wahrhaft wertvolle Recht, das von der ausschlaggebenden Partei im Reichstag für diesen erstrebt wird, die Mitberfügung ist über ein beweg-

liches Einnahmeelement im Reichshaushaltsetat, vermöge dessen alljährlicher Neufestsetzung das Gleichgewicht im Reichshaushalt hergestellt werden kann. Solange das Reich zur Herstellung des Gleichgewichts in seinem Haushalt auf ungedeckte Matrikularbeiträge der Einzelstaaten angewiesen ist, wäre in ihnen ein solches bewegliches Einnahmeelement gegeben. Eine solche Finanzierung des Reichshaushalts als ständige Einrichtung würde aber mit dem Geiste der Reichsverfassung in Widerspruch stehen, die in ungedeckten Matrikularbeiträgen nur einen provisorischen Notbehelf erblickt. Auch könnte ein solcher Zustand auf die Dauer weder dem Reiche noch den Einzelstaaten frommen. Vielmehr muß nach dem Entwicklungsgange, den die Ausgabe- und Einnahmehabehaltung in den meisten Einzelstaaten, besonders in den kleineren und mittleren Staaten genommen hat, bald eine Lösung gefunden werden, die das Reich finanziell autark macht, da sonst zahlreiche Einzelstaaten ihren eigenen Aufgaben, besonders auf dem Gebiet der Kultur- und Wohlfahrtspflege nicht mehr gerecht zu werden vermöchten. Das bewegliche Element unter Vermeidung ungedeckter Matrikularbeiträge für die Reichsfinanzen in einzelnen Reichsabgabenlagen zu finden, wird schwer möglich sein. Die Finanzhoheit des Reiches ist auf dem Gebiete der indirekten Verbrauchs- und der Verkehrssteuern begründet, und solche Abgaben können wegen der bei ihnen gewollten Steuerüberwälzung nicht leicht beweglich eingerichtet werden. Ein Einbruch des Reiches in die Finanzhoheit der Einzelstaaten auf dem Gebiet der direkten Steuern sollte aber nach der erwähnten Entwicklung der einzelstaatlichen Finanzgebarung unter allen Umständen vermieden werden, da besonders die Staaten, die über keine sehr erheblichen Ueberschüsse aus privatwirtschaftlichen Erwerbszweigen, insbesondere Eisenbahnen, verfügen, genötigt sind, die direkten Steuerquellen zur Deckung ihres eigenen Bedarfs in wachsendem Maße in Anspruch zu nehmen. Eine durchgreifende und allseitig befriedigende Reichsfinanzreform mit einer reinlichen Scheidung zwischen Reichs- und einzelstaatlichen Finanzen wäre aber auf dem Wege vielleicht zu erhoffen, daß die eigenen Einnahmen des Reiches so ausgebaut werden, daß sie zur Deckung des ordentlichen Reichsbedarfs unter allen Umständen ausreichen. Etwas Ueberschüsse, die das bewegliche Element bei Herstellung des Gleichgewichts darstellten, könnten auch nach der im Reichstag schon oft und übereinstimmend zu Tage getretenen Anschauung eine finanzpolitisch sehr dringliche Verwendung finden zur Anbahnung einer systematischen Reichsschuldentilgung. Die Reichsschulden haben die dritte Milliarde in verhältnismäßig kurzer Zeit überstiegen; bei ihrem außerordentlich raschen Anwachsen dürfte es fürwahr sehr an der Zeit sein, an eine regelmäßige Schuldentilgung zu denken.

Der jetzt vorliegende Reichsfinanzreform-Gesetzesentwurf, der inzwischen, wie wir neulich vermuteten, in der durch die Kommissionsbeschlüsse erhaltenen Fassung, vom Reichstag am 7. und 9. Mai in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen worden ist, bedeutet auf dem Wege zu diesem Ziele einer grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen Reichs- und Einzelstaatsfinanzen nur einen ersten Schritt. Er mußte sich darauf beschränken, weil der Reichshaushalt im Ordinarium zurzeit an einem chronischen Defizite leidet, das der Reichsschatzsekretär auf rund 100 Millionen veranschlagt hat. An eine Beseitigung dieses Defizits durch weiteren Ausbau der Reicheinnahmen konnte im Augenblick nicht wohl herangetreten werden, da über den zu gewärtigenden Mehrertrag des neuen Zolltarifs noch Ungewißheit herrscht, und ein solcher jedenfalls vorerst noch nicht zur Verfügung steht. Möglich, daß ein ansehnlicher Teil des Defizits hierdurch später seine Deckung findet. Es wird aber gut sein, die Erwartungen nicht zu überspannen, zumal über den Mehrertrag der sehr ins Gewicht fallenden Nahrungsmittelzölle durch die lex Trimborn zu gunsten einer Witwen- und Waisenversicherung bereits verfügt ist. Nach unserem Dafürhalten wird daher das erstrebte Ziel des dauernden Gleichgewichts im eigenen Reichshaushalt ganz ohne neue Steuerquellen oder Erhöhung bestehender Abgaben nicht zu erreichen sein. — (Ein Schlußartikel soll den weiteren Einzelbestimmungen des vorliegenden Reformgesetzes gewidmet sein.)

(Mit drei Beilagen.)

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. März.

Staatssekretär Dr. Nieberding führt aus: In Preußen be-
sieht seit 1897 eine neue Ordnung für Zuchthausstrafen, die
Anordnungen über die Behandlung kranker und Irrender enthält,
das Beschwerdewesen ordnet und Anweisungen für Ärzte ent-
hält. Wenn Verstöße gegen die Ordnung vorkommen, werden
sie streng bestraft. Eine regelmäßige und periodische Revision
der Strafanstalten findet ebenfalls statt. Die von Leuz in
seinem Buche geschilderten Fälle stellten sich bei einer von der
Staatsanwaltschaft vorgenommenen Untersuchung größtenteils
als unbegründet heraus. Die Strafe Zuchthausarbeit darf über-
haupt nicht mehr verhängt werden. Gegen die „Welt am Mon-
tag“ und den „Vorwärts“ und eine größere Anzahl von sozial-
demokratischen Provinzialblättern ist Strafantrag gestellt, um den
Redakteuren dieser Blätter Gelegenheit zu geben, die objektive
Wahrheit festzustellen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)
Erweisen sich die Behauptungen als wahr, wird ohne weiteres
Remedur eintreten. Die Behauptung von einer gesundheitlich-
schädlichen Beschaffenheit des Trinkwassers in Pflönssee ist einer
wissenschaftlichen Untersuchung zufolge vollständig unrichtig.
Die Einrichtung der Strafanstalten ist in Deutschland minde-
stens ebenso gut, wie in anderen Ländern. Fälle von Dienst-
widrigkeit werden auch unter dem schönsten Strafvolksgesetz
vorkommen. Der Staatssekretär bittet, die Resolution abzu-
lehnen.

Abg. Spahn (Zentr.). Das Buch von Leuz verdiene nicht
die ihm von Gradnauer gewidmete Beachtung. Der Reichstag
ist für diese Frage erst zuständig, wenn ein Reichsstrafvolksgesetz
existiere.

Abg. Mugdan (Freij. Volksp.): Die Resolution der Sozialde-
mokraten sei höchst überflüssig, da die darin geforderten Ver-
ordnungen längst bestehen. Das zeuge eben von der bodenlosen
Unwissenheit, der angeblich so auf das wissenschaftliche Studium
bedachten Sozialdemokraten und davon, daß diese Partei auf
alles hereinfallt, was nur gegen die bürgerlichen Kreise gerichtet
sei. Gegen die Anstaltsärzte Bähr und Pfleger sei im „Vor-
wärts“ in ehrabschneidender und gemeinster Art geschrieben
worden und zwar auf Grund von Nachrichten, die gestohlen
waren. Bisher habe man es nicht für anständig gehalten, von
gestohlenem Material Gebrauch zu machen. (Lebhafte Wider-
spruch und Lärm bei den Sozialdemokraten.) Sowohl, das
eben der Beweis, wie tief ihre Moral gesunken ist. Der Dieb
brachte aber noch dazu den Herren gefälschtes Material, wie
sich im Laufe der gerichtlichen Untersuchung ergeben wird. Da-
bei werden Ihnen (zu den Sozialdemokraten) noch die Augen
übergeben. Die ganze Resolution hat eben wieder einmal keinen
anderen Zweck, als Reklame für die Sozialdemokraten zu
machen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Redner bittet die
Resolution rundweg abzulehnen. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Lucas (natl.) tritt ebenfalls für Ablehnung der Resolu-
tion ein.

Abg. Werner (wirtsch. Vgg.) erklärt, die Resolution sei unan-
nehmbar, weil praktisch undurchführbar.

Abg. Thiele (Soz.) bekämpft die Ausführungen des Staats-
sekretärs und des Abg. Mugdan.

Abg. Fröhlich (wirtsch. Vgg.) geht auf Grund des ihm von
Gehlen, dem „Reichsgläubner“ zugehenden Materials auf dessen
Strafsache ein und wünscht Untersuchung des Falles, da Gehlen
öffentlich gegen die Justizverwaltung den Vorwurf der Ver-
schleppung und der Rechtsverweigerung erhoben hätte.

Abg. Burlage (Zentr.) erklärt die Resolution für unan-
nehmbar.

Abg. Gradnauer (Soz.) führt aus, selbst wenn die meisten
Fälle nicht wahr wären, wäre es Pflicht einer loyalen und poli-
tisch anständigen Regierung gewesen, die Dinge in der Freie
richtig zu stellen. Die Einleitung des Strafverfahrens gegen die
an der Veröffentlichung oder Verbreitung beteiligten Mütter
sei ein unwürdiges Vorgehen. (Präsident Graf Ballestrem:
Ich sehe voraus, daß dieser Ausdruck sich nicht auf die Reichs-
regierung bezieht, sonst müßte ich einschreiten.) Gradnauer
fortfahrend, bekämpft die Ausführungen der Abg. Spahn und
besonders Mugdan.

Staatssekretär v. Nieberding hält an der Richtigkeit seiner
Charakterisierung der von Leuz geschilderten Fälle fest.
Abg. Stadthagen (Soz.), mit Unruhe empfangen, kritisiert
eingehend die Behauptungen des Abg. Mugdan und fragt diesen,
woher er denn seine Informationen habe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Gradnauer und
Stadthagen, wobei dieser vom Präsidenten zur Ordnung ge-
rufen wird, weil er dem Abg. Mugdan Gemeinheit vorgeworfen
wird, die Resolution gegen die Stimmen v. Gerlach und der Sozialdemokraten abge-
lehnt und der Etat des Reichsjustizamts bewilligt.

Darauf wird auch der Rest des Etats genehmigt.

Beim Etatsgesetz beantragt
Abg. Spahn (Zentr.) die Einschaltung eines Paragraphen,
wonach der Reichsanzler ermächtigt wird, insoweit die von den
Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge für 1904
den Betrag von 219 650 000 Mark übersteigen, deren Erhebung
vorerst für dieses Rechnungsjahr auszusetzen, bis der zur
Deckung des Bedarfs für dasselbe nach den wirklichen Ergebnissen
des Reichshaushalts erforderliche Betrag festgestellt ist.

Der Antrag Spahn wird, nachdem Staatssekretär Frei-
herr v. Stengel sich damit einverstanden erklärt, nach unerheb-
licher Debatte angenommen.

Darauf wird das Etatsgesetz genehmigt.
Nächste Sitzung morgen. Entlastung des Reichsgerichtes.
Schluß 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 14. Mai.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um
1 Uhr 20 Minuten.

Die Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen für
1902 wird in zweiter Lesung debattelos genehmigt.

Es folgt die Beratung der Resolution betreffend die
Zuckersteuer. 1. Ob und inwieweit die Besteuerung
des aus anderen Stoffen als Rüben hergestellten Zuckers
herbeizuführen ist, und ob und in welchem Umfange die
Ausführung der Bestimmungen bezüglich der Besteue-
rung von Rübensäften abzuändern sind; 2. ob in den
Fällen, in welchen Inländer durch die Ausführung des
Süßstoffgesetzes besonders hart getroffen werden, eine
Erleichterung gewährt werden kann.

Abg. Arendt empfiehlt als Referent der Budgetkom-
mission die Annahme der Resolution.

Abg. Götz v. Olenhusen tritt ebenfalls für die Annahme
der Resolution ein.

Abg. Camp protestiert dagegen, daß man mit der Re-
solution etwa den Stärkezucker zu besteuern beabsichtige.
Der Kartoffelbau rentiere zumal im Osten so miserabel,

daß die Annahme des ersten Teils der Resolution ihn
ernstlich gefährden würde.

Abg. Nidthofen-Damsdorf befürwortet die Annahme
der Resolution.

* Berlin, 13. Mai. Die Börsenkommission des
Reichstages setzte die Beratung über den Antrag betreffend
die Zulassung des Börsenterminhandels in Anteilen
von Bergwerks- und Fabrikunternehmen fort. Reichsbankprä-
sident Dr. Koch und der Staatskommissar der Berliner Börse
Gumpenmacher empfahlen, das Verbot des Terminhandels
fallen zu lassen. Handelsminister Müller gab die schädlichen
Wirkungen des Terminverbots zu. Sie erschienen aber den
Verbündeten Regierungen nicht so groß, daß heute schon eine
Beseitigung des Verbots notwendig wäre. Der Antrag auf
Zulassung des Terminhandels in Anteilen von Bergwerks- und
Fabrikunternehmen wurde schließlich mit sehr großer
Mehrheit abgelehnt. Nächste Sitzung nach den
Pfingstferien.

Das Kaiserpaar in Elsaß-Lothringen.

(Telegramme.)

* Straßburg, 14. Mai. Nach der Tafel empfing gestern
Seine Majestät der Kaiser den aus Südwestafrika zu-
rückgekehrten Obersten Dürr und den Vorstand des
Mejer Dombauvereins. Später arbeitete der Kaiser
allein und unternahm dann mit der Kaiserin und der
Prinzessin eine längere Spazierfahrt.

* Straßburg, 14. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser
und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria
Luise und dem Gefolge haben heute vormittag um
8 Uhr unter dem Geläute der Glocken die Fahrt nach
Meß angetreten. Der Kaiserliche Statthalter war dem
Kaiser nach Meß um 6 Uhr 20 Min. vorausgefahren.

* Meß, 14. Mai. Das Kaiserpaar mit der
Prinzessin Viktoria Luise ist heute vormittag 11 Uhr hier
eingetroffen. Vom Bahnhof begaben sich die Majestäten
direkt nach dem Plage, wo die neu errichtete evangelische
Kirche steht. In den festlich geschmückten Straßen bil-
dete die Garnison Spalier. Seine Majestät der Kaiser
ritt hinter der Hofequipe, in der Ihre Majestät die
Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise saßen.

* St. Arnold, 14. Mai. Um 11 Uhr 15 Min. trafen
die Majestäten auf dem Theaterplatz ein, wo das
Königs-Infanterieregiment Nr. 145 Aufstellung ge-
nommen hatte.

* St. Johann, 14. Mai. Die Städte St. Johann-
Saarbrücken sind in Erwartung des Kaiserbesuches
festlich geschmückt. Die Truppen, Schulen und Vergleute wer-
den bei der Einfahrt des Kaiserpaars Spalier bilden.

* Meß, 14. Mai. Polizeidirektor Baumbach in Meß
wurde zum Polizeipräsidenten ernannt. Ferner erhob der Kai-
ser Baumbach unter dem Namen Baumbach von Kainburg in
den erblichen Adelstand.

* Straßburg, 13. Mai. Bischof Benzler von Meß zeigte
Seiner Majestät dem Kaiser an, daß er das Interdikt über
den Kirchhof in Famed zurückgezogen habe.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

(Telegramme.)

* Berlin, 13. Mai. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“
meldet: Auf eine Anfrage an den Gouverneur Leut-
wein wegen der ihm in einem Zeitungstelegramme aus
Windhuk zugeschriebenen Absicht, bei dem Eintreffen des
Generalleutnants v. Trotha nach Deutschland zurückzu-
kehren, erklärt Gouverneur Leutwein, in einer hier ein-
gegangenen dienstlichen Meldung, er habe keine
Aueherung über die Absicht seiner Rückkehr nach
Deutschland getan; er werde das in ihn gesetzte Vertrauen
auch fernerhin zu rechtfertigen suchen und v. Trotha
redlich zur Seite stehen.

Die Lage in Macedonien.

* Sofia, 10. Mai. Die Fortdauer der Vandenbe-
wegung in Macedonien wird durch viele hier ein-
laufende Meldungen bestätigt. Vor einigen Tagen soll
— laut den macedonischen Komitees zugegangenen Nach-
richten — bei dem Dorfe Kornischor (Bezirk Smidsche-
Wardar) ein großer Vandenkampf mit türkischem Militär
stattgefunden haben, der den ganzen Tag über gewährt
hat. Das Organ der Zontschewisten-Partei, „Reformi“,
berichtet von drei neuen Vandenkämpfen bei Senofos (Be-
zirk Melnik), Patchevo (Bezirk Razlog) und bei Seres.
Bei dem letzten Kampfe soll eine Bande von dreizehn
Mann unter Führung eines gewissen Nikola Nikuliev,
nachdem sie von einem Spion verraten worden war, un-
weit des Meierhofes Melnikisch von türkischem Militär
umzingelt worden sein. Ein Teil der Bande wurde
niedergemacht, der Rest gefangen genommen.

Unter den am 27. v. M. bei Minikjedik gefan-
genen Komitatshis befinden sich zwei verwundete
Montenegriner. Nach den Aussagen dieser Leute
wurden sie von Organisationskomitee in Dienst genom-
men, welches nicht weniger als 1500 Montenegriner an-
gedorben haben soll. Auf türkischer Seite wurden Vor-
führungen getroffen, um gegen Ueberraschungen geschützt
zu sein. Am 4. Abends wurden unweit Geygeli drei
Bomben geworfen, die explodierten, aber keinen
Schaden verursachten.

* Konstantinopel, 10. Mai. General De Giorgis
hat mit den Militär-Adjoints und mit den Militär-Atta-
chees der Bottschaften der Ententemächte, Oberst Baron
Giesl und General Palnin, vom 1. bis 5. d. M.

in Uesküb geweilt. Es wurde eine peinlich genaue Be-
sichtigung der dortigen Gendarmerie-Abteilungen und
Kommanden, hauptsächlich aber der Administration durch-
geführt. Dabei wurde unter anderem konstatiert, daß be-
nahe drei Viertel der in Uesküb anwesenden Gendarmerie-
Offiziere Albanierchefs sind, welche Honorar-Gen-
darmerie-Offizierstellen ohne Funktion bekleiden. Diese
Elemente werden sich auch im besten Falle nicht als ein
förderndes Element der Gendarmeriereform erweisen.
Von den angeblich geplanten Demonstrationen gegen die
fremden Offiziere war während der Anwesenheit der
Kommission in Uesküb absolut nichts zu merken, es be-
obachtete im Gegenteile die ganze Bevölkerung, inbegri-
ffen die Albanier, eine ruhige, freundliche Haltung. Auch
während des am 3. d. M. in Uesküb abgehaltenen Markt-
tages, aus welchem Unflath dort tausende von Albanern
zusammengedrängt waren, war nicht das geringste Zeichen
von Erregung wahrzunehmen. Die nächste Tournee
macht General De Giorgis mit den Adjoints in den näch-
sten Tagen nach Seres und Drama. Nach Monastir, wo
er sich bereits zwei Tage allein aufgehalten hat, geht er
vorläufig nicht mehr.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Son Kriegsschauplatz.

* St. Petersburg, 13. Mai. Ein Telegramm des Generals
Kuropatkin an den Kaiser meldet: Die Japaner be-
gannen bei Tagesanbruch des 11. Mai aus Föngwangtschön
auf der großen nach Liaujan führenden Straße vorzu-
rücken. In Seludjan befand sich in einem Hinterhalt eine
kleine Kosakenabteilung. Der Tschanialinpaß, anderthalb Werst
nördlich von Seludjan, wurde von zwei Sotnien besetzt ge-
halten. Unter Umgehung des rechten russischen Flügels rüdten
zwei japanische Kompanien auf Tschandratlin, eine
Kompanie auf Seludjan vor. Die Kosaken wurden der
Tschandratlin so lange aufgehalten, bis die Schützenlinien des
Feindes den Paß erklommen hatten und den rechten Flügel be-
drohten. Dann zogen sie sich zurück, indem sie den Feind durch
ihre Feuer aufhielten. In diesen Kämpfen wurde der Chef der
einen Sotnie, v. Wagh, verwundet, zwei Kosaken getötet.
Am Morgen des 10. Mai rüdte eine gegen 10 000 Mann In-
fanterie starke japanische Abteilung mit 50 bis 80 Geschützen,
hauptsächlich Gebirgsartillerie, die in Salschajubusa vereinigt
war, in der Richtung auf Seludjan vor. Tschanialin, an der
Mündung, 25 Werst westlich von Tschufan, und Tschufan sind von
den Japanern besetzt. Ihre Streitmächte zeigten sich am 11.
Mai etwa 15 Werst südlich von Suian. Im Gebiete von
Nutschang herrschte am 11. Mai Ruhe.

* Nutschang, 13. Mai. Räuberbanden plündern die Um-
gebung der Stadt. Mehrere reiche hiesige Eingeborene wurden
fortgeschleppt, um ein Lösegeld zu erpressen. Man vermutet,
daß die Russen ihre Armee von Wudin nach Gharbin
marschieren lassen werden. Port Arthur ist vollstän-
dig abgeblockt, sowohl von der Eisenbahn, wie vom
Telegraphen. Die Russen verbrannten auf ihrem Rückzug die
Bahnhöfe und alle Lebensmittel, welche sie nicht fortzuschaffen
konnten; sie haben zahlreiche Chinesenhäuser zerstört. Die
Chinesen fürchten, wenn die Russen die Gegend gänzlich räu-
men, würden alle vorhandenen Bewässerungsgeräthe zerstört werden.
Die in Nutschang in Chinesenhäusern befindlichen Ware-
vorräte sind die bedeutendsten in der Mandchurei. Ihr
Wert wird auf 50 Millionen Dollars Gold geschätzt.

* Nutschang, 14. Mai. Heute nacht lief beständig das Ge-
rucht um, daß ein scharfes Geschütz in der Nähe von
Liaujan stattgefunden habe. Es fehlt jedoch noch jede
Bestätigung.

* Tokio, 13. Mai. Ein japanisches Torpedoboot
wurde gestern beim Aufnehmen von Minen in der Herzbucht,
nördlich von Talieman, vernichtet. Verlust: 7 Mann tot
und 7 verwundet. Es ist dies das erste Kriegsschiff, das Ja-
pan in diesem Kriege verlor.

* Tokio, 13. Mai. Ueber den Verlust des japanischen Tor-
pedobootes 48 wird gemeldet: Das dritte Geschwader, unter
dem Befehle des Admirals Katoofa, traf in der Herzbucht
gestern am frühen Morgen ein. Die Panzerschiffe „Tsubu-
funa“, „Nishin“, und „Mitsuba“ wurden von dem Geschwader
abgetrennt mit dem Befehle, die Landbatterien zu beschießen,
während die Torpedobootsflotte die See überwachte und
Minen suchte. Die Torpedoboots zerstörten die Minen an der
Westküste der Herzbucht und entdeckten dabei eine Telegraphen-
leitung längs der Küste der Halbinsel Tschufan. Leutnant
Gota und vier Matrosen gingen an Land und zerstörten die
Telegraphenleitung. Der „Mitsuba“ fand auf einer Recognos-
sierung in der Deepbai einen russischen Posten nordwestlich am
Vorgebirge Robinson. Man schätzte die Stärke der Russen auf
10 Kompanien. Dieselben zogen sich hinter das Gebirge zurück.
Die Torpedoboots 48 und 49 entdeckten darauf eine große Mine
in der Herzbucht. Mehrere Versuche, sie zum Explodieren zu
bringen, mißlang. Schließlich erfolgte eine Explosion, durch
welche das Torpedoboot 48 in zwei Stücke geris-
sen wurde. Das Schiff sank in 7 Minuten. Die Boote des
Geschwaders retteten die Verwundeten. Drei andere Minen,
die man entdeckte, wurden unschädlich gemacht. Das Ge-
schwader beendete den Ueberwachungsdienst und kehrte um
6 Uhr abends zur Flottenbasis zurück.

* Shanghai, 14. Mai. Der amerikanische Kreuzer „New
Orleans“ ist nach Tschifu in See gegangen. Es heißt, unter
den dortigen Chinesen machten sich Zeichen von Un-
ruhe bemerkbar.

* Seoul, 13. Mai. (Reutermeldung.) Eine 70 000
Mann starke japanische Armee verließ am 4. Mai Che-
mulpo auf 83 dichtbesetzten Transportschiffen; auf
einem waren nicht weniger als 3800 Mann unterge-
bracht. Nur eine Division wurde auf der Halbinsel
Liautan gelandet, die übrigen Truppen wurden bei
Tschufan ausgeschifft. Die Japaner errichteten die
Basis für die Operationen ihrer Flotte in Port Kaza-
re und schützten die Hafeneinfahrt durch Minen. Das
russische Geschwader in Wladiwostok ist dort
jokusagen eingesperrt. Der Hafen wird beständig
von einer Flotte japanischer Schiffe im Auge behalten.

* Seoul, 14. Mai. Hier geht das Gerücht, daß weitere
Truppenansammlungen der Russen im Nor-
den von Korea stattgefunden haben.

* Jertus, 14. Mai. Vizeadmiral Skrydlew ist auf seiner Reise nach dem Kriegsschauplatz hier eingetroffen.

* St. Petersburg, 14. Mai. Seine Majestät der Kaiser wird sich nach Moskau und anderen Städten dieses Gouvernements begeben, wo eine partielle Mobilisierung aller Reservisten angeordnet ist.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 14. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag halb 12 Uhr den Generaladjutanten von Müller zum Vortrag.

Gegen 12 Uhr wurden die Pausen des 1. Badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20 durch eine Eskadron in das Großherzogliche Schloß gebracht, wo dieselben künftig im Fahnenzimmer neben der Standarte des Regiments aufbewahrt werden sollen.

Nach 12 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog, gefolgt von dem Generaladjutanten von Müller und dem Flügeladjutanten Major Freiherrn von Seutter, nach dem Bahnhof zum Empfang seiner Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, Höchstwelder von Basel kommend hier eintraf. Auch Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hatte sich zur Begrüßung am Bahnhof eingefunden, wohin auch Flügeladjutant Generalmajor Graf von Sponed befohlen war. Seine Majestät der König wurde von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog in das Schloß geleitet und dort von Ihren Königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Erbgroßherzogin begrüßt. Im Gefolge seiner Majestät befinden sich Oberhofmarschall Graf von Rosen, Kabinettssekretär Baron von Wedel-Zarlsberg, Adjutant Kapitän von Weidenhjelms und Leibarzt Dr. Egerberg. Seine Majestät der König nahm an der Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften teil, zu welcher auch Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzogin und der Erbgroßherzogin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Herzogin von Anhalt und Prinz Max erschienen. Bald nach 2 Uhr reiste Seine Majestät, von den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften zur Bahn begleitet, nach Frankfurt weiter, wo Höchstderelbe morgen mit Ihrer Majestät der Königin zusammentreffen wird, um gemeinsam die Reise nach Schweden fortzusetzen.

Nachmittags 3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den General der Kavallerie von der Planitz, welcher heute seine Inspektion im 14. Armeekorps beendet hat und morgen weiterreisen wird.

Am späteren Nachmittag hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Mit der geistigen Aufklärung der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner schloß der Zyklus der Ringaufführungen, welche das Hauptinteresse unserer musikalischen Nachfahren in Anspruch nahmen. Wieder trat das hochzuwührende Prinzip einer sinn- und zielgerechten Ausgestaltung und sorgsam, verständnisvollen musikalischen Ausgestaltung wesentlich in Erscheinung, und jeder Hörer wird die feste Ueberzeugung gewonnen haben, daß unsere Hofoper befähigt blieb, die Wagnerischen Tonschöpfungen nach wie vor in würdiger Form erscheinen zu lassen. Herr Hofkapellmeister Lorenz hat nun mit allen Ehren bei der schwierigen Aufgabe bestanden und wiederholt bestätigt, daß seine Fähigkeiten ihm die Stellung eines erstklassigen Dirigenten für das Konzert wie für die Oper zuweisen. Vor dem dritten Akt wurde sein Erscheinen am Puls mit stürmischem, anhaltendem Beifall begrüßt, außerdem wurde er am Schluß der Vorstellung viele Male vor die Rampen gerufen. — Fräulein Fahrenberger war als „Brünnhilde“ ausgezeichnet. Mit Geist und Temperament wußte sie eine tief eindringende Darstellung von außerordentlich dramatischer Schärfe zu erzielen. Vornehmlich bedeutend in Gesang und Spiel gelang ihr der zweite Akt. Auch Herrn Rémonds bekannt tüchtiger „Siegfried“ errang den wohlverdienten Erfolg. Fräulein Robinson bringt viel Gutes mit für die Vertiefung der „Gutrune“, muß aber, besonders im Spiel, der Stille des übrigen Ensemble sich besser anschließen lernen. Fräulein Friedlein bewies als erste Norn, dritte Rheintochter und als „Waltraute“ (für Fräulein Ethofer) ihre hochschätzbare Vielseitigkeit. Im Nornerterz traten sich außerdem die Damen Wärmersperger und Schöne (letztere vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim) rühmlich hervor. Die übrigen Partien, Sagen (Herr Keller), „Gunther“ (Herr van Gorkom), „Alberich“ (Herr v. Bongardt), „Woglinde“ (Fräulein Angerer), „Walgunde“ (Fräulein Wärmersperger) zeigten die bekannten guten Leistungen früherer Aufführungen.

* (Bürgerausschreibung.) Die auf Dienstag, den 17. Mai anberaumte Bürgerausschreibung wird auf Donnerstag, den 19. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, verlegt.

* (Kunstnotiz.) Man schreibt uns: Von den am hiesigen Hoftheater tätig gewesenen Kapellmeisterkolonnen wurde Herr Ernst Knoch als Kapellmeister und Chordirektor an das Stadttheater in Straßburg, die Herren Schilling, Biemssen und Gunkler als Kapellmeister, resp. Chordirektor, an das Stadttheater in Metz engagiert.

H.K. (Bereinigungsfürsorge.) Da die Mitgliederversammlung vom 9. Februar nicht beschlußfähig war, ist eine neue Versammlung auf den 31. Mai d. J., nachmittags 3½ Uhr, nach Karlsruhe (im Saal der Handelskammer, Karl-Friedrichstraße Nr. 30) einberufen worden, mit folgender Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Erweiterung der beiden Genußgenossenschaften, Hofbad und Tretenhof; 2. Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses.

* (Aus dem Polizeibericht.) Am 11. d. M., abends, kaufte ein etwa 17 Jahre alter Bursche in einem hiesigen Uhrgeschäft von dem Inhaber selbst eine neue Nadelremontuhr, die er bezahlte und in seine Tasche steckte. Eine zweite Nadelremontuhr, welche ihm noch zur Auswahl vorlag, und das eingekommene Geld schob der Geschäftsinhaber zur Seite und beauftragte seine Verkäuferin, dem Burschen einen Garantieschein zu schreiben, während er einen anderen Kunden bediente. Nach-

dem die Verkäuferin den Schein geschrieben und sie der Meinung war, die bei dem Geld liegende Uhr sei die von dem Burschen gekaufte, fragte sie diesen, ob sie ihm die Uhr einwickeln sollte, was er bejahte, auch diese Uhr in Empfang nahm und sich damit entfernte. Erst später stellte sich der Verkäuferin und der Verkäuferin des Burschen heraus. — Gestern vormittag kam ein Radfahrer beim Ueberqueren der Kaiserstraße zur Douglasstraße mit seinem Fahrrad unter einen elektrischen Straßenbahnwagen und erlitt am Kopf und am ganzen Körper Hautabschürfungen, sowie eine linke Schulterverletzung. Nach Anlegung eines Verbands konnte sich der Verletzte ohne fremde Hilfe nach seiner Wohnung begeben.

G. Lahr, 14. Mai. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat einen prachtvollen Ehrenpreis für das unter seinem Protektorat vom 11. bis 13. Juni in Lahr stattfindende 5. Wandersportfest der vereinigten Gau 5, 6, 7 und 8 des Deutschen Radfahrerbundes gestiftet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. Mai. Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses beriet heute die Vorlage, betreffend Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree, und nahm das ganze Gesetz in erster Lesung gegen eine Stimme an. Die Kommission beschloß, die drei Hochwasser-Vorlagen zunächst in erster und zweiter Lesung durchzugehen, dann das erweiterte Deichgesetz und erst dann die Kanalvorlage.

* München, 14. Mai. Das Finanzministerium hat dem Landtage nunmehr die neue Vorlage über die Beamten-Gehaltsaufbesserung vorgelegt. Vorgelesen sind zu diesem Zweck 3 700 000 M. Die Aufbesserung sollen erhalten sämtliche pragmatische, nicht pragmatische und statusmäßige Beamte und Bedienstete, und zwar die ledigen vom 1. Januar 1905 ab, die übrigen vom 1. Januar 1904 ab. Die Zulagen betragen, wie schon nach der ersten Vorlage, 60 bis 270 Mark, je nach der Dienstklasse und der Kategorie der Beamten. Die zu bildenden 4 Beamtenkategorien sind dieselben, wie schon in der ersten Vorlage. Bezüglich der drei zu bildenden Ortsklassen wird bestimmt, daß Klasse 3 diejenigen Orte bilden, in denen der Zimmerlohnpreis nicht mehr als 50 Prozent des in München erbobenen Preises beträgt; Klasse 2 bilden die Orte zwischen 50 und 75 Prozent, Klasse 1 die übrigen Orte. In den übrigen Einzelheiten entspricht die neue Vorlage genau der alten.

* Budapest, 13. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing eine Abordnung der Hauptstadt, die den Dank ausdrückte für die Anordnung, die Asche Rátoczy's in die Heimat zu bringen. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Markus antwortete der Kaiser, es gereiche ihm zu besonderer Zufriedenheit, daß seine Anordnung im ganzen Lande so lebhaften und dankbaren Widerhall gefunden habe. Er vertrete und schätze die Pietät hoch, welche die Nation für hervorragende geschichtliche Gestalten hegt, und er sei gerne diesem auf einem edlen Gefühle der Nation beruhenden Wunsche nachgegeben. Die Rede wurde mit lebhaften Eisenrufen aufgenommen. — Das Abgeordnetenhause nahm einstimmig den von den Führern sämtlicher Parteien eingebrachten Antrag einer Dankes- und Gedenkreise an den Kaiser an, für den Entschluß, die Asche Rátoczy's in die Heimat zu lassen.

* Paris, 14. Mai. Im getrigen Ministerrat wurde Oberst Valabrigue zum Stabschef des Kriegsministeriums ernannt. — Im Ministerrat teilte ferner der Minister des Innern, Delcassé, mit, daß er die Zustimmung zu der Veröffentlichung des Erlasses des Scheidewegs, der der französisch-englischen Deklaration, betreffend Ägypten und Marokko, beigegeben wurde. Aufhauß habe, indem es als erster Staat diesem Akte zustimmte, Wert darauf gelegt, dem verbündeten Frankreich einen neuen und wertvollen Beweis seiner Freundschaft zu geben. — General Jeannerod, Kommandeur des ersten Armeekorps, wurde zur Disposition gestellt, weil er in einem Tagesbefehl den auf Anordnung des Kriegsministeriums aus dem Kiler Militärspital entlassenen Kloster-Schwärzern seine Dankbarkeit und Sympathie ausgesprochen hatte. Die Demission des Oberst Marchand wurde angenommen.

* Paris, 14. Mai. Die meisten Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem getrigen Beschluß des Ministerrates über die Entlassung Marchands. Die nationalpolitischen Blätter greifen besonders den Ministerpräsidenten scharf an. Im „Figaro“ wird in längeren Ausführungen behauptet, daß Marchand mit Wissen Loubets, Delcassés und des Kriegsministeriums André, sowie mit Zustimmung des Jespelkours der Kolonialtruppen Europa in die Ermächtigung erteilt habe, den Operationen in der Wandschueri folgen zu dürfen. Combes habe jedoch die Absichten Marchands als unzulässig angesehen, und André habe infolgedessen die Erlaubnis verweigert. Marchand habe Europa in darzulegen, daß er vollständig in gutem Glauben gehandelt und sein Entlassungsgesuch eingereicht habe.

* Paris, 14. Mai. Der Vizepräsident der Kammer und Deputierte für Ouan, Etienne, überreichte dem Ministerpräsidenten ein Gesuch der algerischen Kaufleute, in dem über die schweren Schädigungen des algerischen Handels durch den Streik der Offiziere der Handelsmarine Klage geführt wird. Combes teilte Etienne darauf mit, daß sich die Handelsmatrosen bereit erklärt hätten, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen. Man könne deshalb hoffen, daß die Offiziere in einer, übermorgen abzuhaltenden Versammlung das Ende des Ausstandes beschließen werden.

* Clermont-Ferrand, 14. Mai. Der Gemeinderat hat auf Befehl des Rathes, die alljährlich am 15. Mai stattfindende Marienprozession unterlag, an der mehrere Erzbischöfe und Bischöfe teilnehmen sollten.

* Rom, 14. Mai. Votschaffer Nisard überreichte Staatssekretär Merry del Val die Note, worin die französische Regierung den päpstlichen Protest gegen die Reise Loubets für nichtig und nicht erfolgt erklärt.

* London, 14. Mai. Das Unterhaus nahm mit 155 gegen 129 Stimmen in zweiter Lesung den Antrag, betr. die Abschaffung der Leuchtfeuersteuer an. Die Regierung bekämpfte den Antrag als unbillig.

* Madrid, 14. Mai. Seine Majestät König Alfons hat ein Dekret unterzeichnet, welches die Demission des Votschaffers in St. Petersburg, Fürsten Pio di Savoia, annimmt, und an seine Stelle den bisherigen Gesandten in Brüssel, Herzog von Arcos, ernannt.

* Gelsingfors, 13. Mai. Der russische Minister des Innern in seiner Eigenschaft als Rektor der Universität relegierte 80 bis 90 Studenten auf ein halbes Jahr, weil sie im Jahre 1903 ihrer Verpflichtung für die Aushebung zum Militärdienst nicht nachgekommen waren.

* Konstantinopel, 12. Mai. Nach türkischer Angabe sind die festen Stellungen der revolutionären Armenier in dem Samsunggebiet zum größten Teil gerührt. Fast alle Vanden Andraniks sind zerstreut und werden gegenwärtig verfolgt. Nach türkischen Angaben ist eine armenische Bande bei Erzerum und eine zweite bei Van aufgetaucht.

* Sofia, 14. Mai. Der Fürst von Bulgarien ist heute in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern zu einer kurzen Begegnung mit dem König von Serbien nach Nisch abgereist und begibt sich von dort über Wien nach Montone.

Verschiedenes.

Ottomar Lorenz †

† Jena, 14. Mai. (Telegr.) Der ordentliche Professor der Geschichte an der hiesigen Universität, Geh. Hofrat Dr. Ottomar Lorenz, ist gestorben.

Ottomar Lorenz, am 17. September 1832 zu Jglau in Mähren geboren, gab 1854 seine erste Schrift „Ueber das Konfulartribunal“ (Wien) heraus und habilitierte sich 1856 daselbst als Privatdozent für Geschichte. 1857 wurde Lorenz Offizial des Geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs, 1860 außerordentlicher, 1862 ordentlicher Professor der Geschichte an der Universität. Infolge eines Krebsprozesses verlor Lorenz 1865 seine Stellung bei dem Archiv, behielt aber seine Professur, bis er 1885 einem Rufe als Professor der Geschichte an die Universität Jena folgte. Er verfaßte: „Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert“ (2 Bände, Wien 1863 bis 1867), „Geschichte König Ottokars II. von Böhmen“ (ebd. 1866), „Deutschlands Geschichtsquellen seit der Mitte des 13. Jahrhunderts“ (Berlin 1870; 3. Auflage, 2 Bände, 1886 bis 1887), mit W. Sacherer zusammen die „Geschichte des Elsaß von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart“ (ebd. 1871; 3. Auflage 1886), „Papstwahl und Kaiserthum“ (ebd. 1874), „Die Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen und Aufgaben kritisch erörtert“ (ebd. 1886; Teil 2: Leopold von Ranke, ebd. 1891), „Genealogischer Hand- und Schulatlas“ (ebd. 1892; 2. Auflage und den Teil: „Genealogisches Handbuch der europäischen Staatengeschichte, ebd. 1895), „Goethes politische Lehrjahre“ (ebd. 1893), „Staatsmänner und Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts“ (ebd. 1896), „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie“ (ebd. 1898), „Friedrich, Großherzog von Baden“ (ebd. 1902). Auch gab Lorenz neu bearbeitet heraus Böllig's „Deutsche Geschichte“ (Wien 1859; 3. Auflage 1877). Die kleineren Schriften von Lorenz erschienen gesammelt als „Drei Bücher Geschichte und Politik“ (Berlin 1876; 2. Auflage 1879). Vor einem Jahre erschien das aufsehenerregende Buch „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Deutschen Reiches“, in welchem Lorenz auf Grund unanfechtbarer Materialien die leitende, schöpferische Wirksamkeit des großen Kaisers in ein neues Licht rückt. Man darf sagen, daß Lorenz mit diesem Buche eine verdienstvolle Tat vollbracht hat, die er allerdings zum guten Teile dem Vertrauen jener hochgestellten Persönlichkeiten verdankt, die ihm ihre denkwürdigen Aufzeichnungen überlassen hatten. D. Red.]

† Königsberg i. Pr., 14. Mai. (Telegr.) Der Romanist, Professor Dr. Koschewitz, ist heute früh infolge Herzschlags gestorben.

† Dortmund, 14. Mai. Nach dem Gemisse von Heringsalat erkrankte eine Ingenieursfamilie. Die Frau ist nach kurzer Zeit qualvoll gestorben; der Mann schwebt in Lebensgefahr.

† Leipzig, 14. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Medaillur Leid und Kalliski vom „Vorwärts“, die am 8. Januar vom Landgericht I Berlin wegen Verleumdung der Polizeibehörde in Laurahütte anlässlich des Laurahütter Bahnschalles im Sommer 1903 zu sechs Monaten bzw. vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden waren.

† Bonn, 14. Mai. (Telegr.) In der gestern hier tagenden Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft sagte der Vorsitzende, Abg. Dr. Wittinger, daß Sir William Ramsay vier neue Elemente entdeckt habe. Ramsay habe damit den höchsten Rekord in der Ermittlung neuer Elemente erzielt. Er wurde einstimmig zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.

† Genf, 14. Mai. (Telegr.) Der Rechtsstudent Fritz Mirsch aus Dresden stürzte auf dem Mont Salève von einer Felswand und war sofort tot.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Mai 1904, 7 Uhr früh.

Triefet heiter 15 Grad, Lugano halbbedeckt 12 Grad; Nizza heiter 18 Grad; Florenz wolkenlos 12 Grad; Rom wolkenlos 13 Grad; Cagliari wolkenlos 13 Grad; Brindisi wolftig 13 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 14. Mai 1904.

Mitteleuropa wird von einem Maximum bedeckt, das die höchsten Barometerstände über Ostdeutschland und Oesterreich-Ungarn aufweist; in seinem Bereiche ist das Wetter bei steigenden Temperaturen heiter. Auf den britischen Inseln verursacht eine westlich von Schottland gelegene Depression Regenwetter. Heiteres und warmes Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologie, Station Karlsruhe.

| Mat | Barom. | Therm. | Wind. | Relat. | Wolke. | Wind. | Stapel |
|-------------|--------|--------|----------|----------|----------|-------|---------|
| | mm | in C. | in Grad. | in Grad. | in Grad. | | |
| 13 Nachts | 998.11 | 759.7 | 12.5 | 93 | 87 | NE | heiter |
| 14 Morgs. | 798.11 | 758.1 | 11.0 | 76 | 77 | | bedeckt |
| 14 Mittags. | 998.11 | 755.1 | 22.0 | 79 | 40 | W | wolftig |

Höchste Temperatur: am 13. Mai: 20.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.4

Niederschlagsmenge des 13. Mai: 60 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Mai: 4.74 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co.,

Hoflieferanten Karlsruhe Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- u. Gebrauchsartikeln in Porzellan, Kristall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuern, Hotel- und Hauseinrichtungen.

C.F. Otto Müller, Permanente Kunst-

Generalvertrieb

der Professor Laeuger'schen Kunsttöpfereien

Karlsruher Künstlerwerkstätten.

Kaiserstrasse 144 (Moningerbau)

Um gefl. Besichtigung wird gebeten. Kein Kaufzwang.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.

numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Passamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krabatten, Fächer. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Hotel Sorrento, Baden-Baden
Lichtenthaler Allee 14.
Familienhotel ersten Ranges, stets geöffnet, vollständig renoviert und neu eingerichtet, unvergleichlich schöne Lage, mäßige Preise. Pension, verbunden mit rheinischer Weinstube und elegantem Garten-Café-Restaurant, angelegentlich empfohlen durch die neue Inhaberin
366.4 Frau Dr. med. Ely Thoma.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Der freie Student
und
Das Duell

Das Duell und die Ehregerichtsfrage.
Die Ehre und ihr Schutz.
Die Genehmigung mit der Waffe.
Die Genehmigung der Duellgegner.
Wie schützt der freie Student seine Ehre.

Herausgegeben vom
Vorstand der Deutschen Freien Studentenschaft
Preis: 30 Pfennige.

In beziehen durch jede Buchhandlung.

Nordseebäder
WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf Sylt

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Gemeinschaftliches Familienbad. Getrunne Herren- u. Damenbäder.
Prospekte versendet kostenlos die Bade-Direktion in Westerland-Sylt.

Schwefelbad Langenbrücken.
Gegen Heiserkeit, chronische Haut- und Geschlechtskrankheiten usw. von bestem Erfolg.
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Eröffnung am 19. Mai.
Näheres durch Prospekte.

Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. 381.3 A. Sigel, Eigentümer.

Luftkurort Heiligenberg beim Bodensee.
„Hotel und Pension Winter“.

Bestrenommirtes Haus. In unvergleichlich schöner Lage, 750 m über dem Meere. Großartige Fernsicht auf den Bodensee und die ganze Alpenkette. In unmittelbarer Nähe des Hotels prachtvolle Anlagen und Waldspaziergänge auf eine Länge von über 70 km. Sommerresidenz des Fürsten zu Fürstberg. Schloß mit vielen Kunstschätzen. Näheres durch Prospekte.

werden in allen Farben gefärbt
Färberei **Ed. Printz**, Karlsruhe.

Internationales Möbeltransport-Institut
Jacob Maner & Sohn
— ältestes Geschäft am Platz. —
Möbelspedition Verpackung Lagerung
unter Garantie für tadellose Ausführung.
Eigene Pferde. Fest angestellte Packer.

Kontor nur: Ettlingerstr. 107.
Lagerhäuser: Ettlingerstr. 107 u. Silbstr. 19.
Feinste Referenzen. — Feinste Zeugnisse.
Telephon Nr. 453. D 794.8

In unserer
Spezialabteilung Knaben-Bekleidung
sind aparte Neuheiten in
Woll- und Waschstoffen
in überaus grosser Auswahl eingetroffen, was empfehlend hiermit anzeigen

Spiegel & Wels
Kaiserstrasse 76, Marktplatz. 56.3

Bad Antogast
Mineralbad u. Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Bahnhof Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — In prachtvoller, geschützter und waldreicher Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen. Grösster Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarmut, Nervosität u. Frauenkrankheiten. — Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension. Prospekte durch Badearzt Dr. Merk, sowie d. Besitzer **M. Huber**.

Donaueschingen Station der Schwarzwald-, Hölle- und Bregalabahn. 700 m ü. d. Meer.
Hotel und Solbad zum Schützen.
100 Zimmer. Neuerbautes Kurhaus in schöner freier Lage. Veranden, Lawn-Tennis. Elektr. Beleuchtung. Solbäder mit Dampfheizung. Im Mai und Juni, sowie im September ermäßigte Pensionspreise.
Besitzer: **F. Buri**.

Deutscher COGNAC
per 1/2 Liter Fl. M. 1.50 incl. Glas bei 9902 20
Karl Baumann,
Akademiestr. 20.

Baden-Baden. Restauration zur „Alten Post“
Augustinebräu.
Im Zentrum der Stadt, nahe der Promenade gelegen.
Guter bürgerlicher Mittagstisch von 1.20 Mk. an. **W. Devant**.

Aus der Michael Maif'schen Stiftung in Mannheim
sind vom Großh. Oberhofrat Eberhard an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studieren, oder sich diesen Studium widmen wollen. Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerschaft der Stadt Mannheim haben Vorrang. 3.472. 2.3. Es können jedoch bei der Verteilung von Ueberflüssen auch sonstige Inländer (Widener) berücksichtigt werden.
Vererbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitten- und Bedürftigkeitszeugnisse bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrat zu richten.
Mannheim, den 1. Mai 1904.
Die Stiftungsvorrichtung der Michael Maif-Stiftung: (Julius Eitlinger.)

Otto Fischer,
Großh. Hoflieferant (vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telephon 270, empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, **ganze Wäsche-Ausstattungen** in vorzüglicher Ausführung.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Oeffentliche Zustellung einer Klage.
N.102.2. Nr. 8811. Jahr. Karl Schmidt, Mühlenbesitzer in Dugsweier, Prozeßvollmächtigter; Rechtsanwält Eduard Wegner, Jahr, klagt gegen den Gustav Fischer, ledig, Wäcker von Reichenheim, jetzt unbekanntem Aufenthalt, aus Kauf vom Jahre 1904, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 90 M. 50 Pf. und 4 Proz. Zins vom 4. April 1904 und 3 M. 90 Pf. Mahnkosten.
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Jahr auf
Mittwoch, den 6. Juli 1904, vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Jahr, den 6. Mai 1904.
Eigentümer,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

N.231. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Mit Gültigkeit vom 15. Mai 1904 werden zu den belgisch-südwestdeutschen Gütertarifen Geste 6a und 6b für den Verkehr mit badischen Stationen die Nachträge VII eingeführt. Sie ent-

Aufgebot.
N.226.2.1. Nr. 16 858. Heidelberg.
Der Landwirt Johann Arnold von Handshühheim, Pfleger des an unbekanntem Orte sich aufhaltenden Weggers Friedrich Neureither, geb. zu Heidelberg-Handshühheim am 23. April 1872, hat mit vormundschaftergerichtlicher Genehmigung beantragt, seinen seit 1893 verschollenen und zuletzt in Heidelberg-Handshühheim wohnhaften Pfleger für tot zu erklären.
Der bezeichneter Friedrich Neureither wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Mittwoch, den 23. November 1904, vormittags 9 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgericht Heidelberg, Abt. 4, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Heidelberg, den 6. Mai 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Herrl.

Aufgebot.
N.225.2.1. Nr. 16 982. Heidelberg.
Die Maria Grimmer geb. Hörl in Nürnberg, die Charlotte Weber Witwe geb. Willer in Würzburg, und die Bertha Müller Witwe geb. Willer in Sommerhausen haben beantragt, die am 26. Juni 1858 zu Sommerhausen geborene, seit 1885 verschollene Johanna Luise Wilhelmine genannt Charlotte Heller geb. Willer, Ehefrau des Schneiders Heller, zuletzt wohnhaft in Heidelberg, für tot zu erklären.
Die bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Mittwoch, den 23. November 1904, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Abteilung 4, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
Heidelberg, den 6. Mai 1904.
Großh. Amtsgericht.
(gez.) Schott.

Konkursverfahren.
N.216. Nr. 4239. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Fritz Mügge in Mannheim ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin bestimmt auf:
Mittwoch, den 8. Juni 1904, vormittags 11 Uhr,
vor dem Amtsgericht hier selbst, zweiter Stock, Zimmer 9.
Mannheim, den 10. Mai 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2. Mohr.

N.214. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutscher Verband.
Mit sofortiger Gültigkeit werden die in den Tarifheften 1-5 der Abteilungs A und im Heft 1 des Ausnahmestarfs 6 für Steinlohlen usw. für die Station Eberbach der badischen Staatseisenbahnen enthaltenen Entfernungen und Frachtsätze aufgehoben.
An Stelle derselben treten die zum größten Teil niedrigeren Entfernungen und Frachtsätze der Station Eberbach des Direktionsbezirks Mainz.
Karlsruhe, den 12. Mai 1904.
Großh. Generaldirektion.

N.103. Nr. 12 484. Weßling.
Bekanntmachung.
Bei diesseitigem Amt ist auf 16. Juni d. J. eine Kanzleiassistentenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 Mark zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskantare oder der älteren Angestellten wollen ihre Gesuche unter Beilage der Dienstzeugnisse einreichen.
Weßling, den 4. Mai 1904.
Großh. Bezirksamt.
G i e h n e.

halten neben verschiedenen Berichtigungen teils geänderte, teils neue Ausnahmestartsätze für die Beförderung von Reis, roh oder geschält, Kaffee, Kakaobohnen, Schmalz, Schweinefleisch, Milch, kondensierte, Rindermehl, Kofossil, Palmöl, Mineralischmierble, Tala, Fett und Häute, Füllensrüchte, Mählenfabrikate, Holz der amerikanischen Beförderer (Fisch Pine), Kabel für elektrische Anlagen, Kupfer, Zinn, Kupfererz, Melasse zu Speisezwecken, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren der Spezial-Tarife I und II, Farben, Farbertratte, Käse, feste, Holzessig und Zint. Exemplare der Nachträge können von den Dienststellen und dem Verkehrs-Bureau bezogen werden.
Karlsruhe, den 10. Mai 1904.
Großh. Generaldirektion.

N.233. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Die Bezeichnung nachstehender bayerischer Stationen ist auf 1. Mai 1904 wie folgt geändert worden:
Ingolstadt Lokalbahn in Ingolstadt Nordbahnhof;
Ingolstadt Zentralbahnhof in Ingolstadt Hauptbahnhof;
München Zentralbahnhof in München Hauptbahnhof;
Nürnberg Zentralbahnhof in Nürnberg Hauptbahnhof;
Schweinfurt Zentralbahnhof in Schweinfurt Hauptbahnhof.
Karlsruhe, den 13. Mai 1904.
Großh. Generaldirektion.

N.232. Karlsruhe.
Süddeutsch-Schweizerischer und Norddeutsch-Schweizerischer Güterverkehr.
Mit dem 30. Juni l. J. werden voraussichtlich sämtliche Tarife des süddeutsch-schweizerischen und des norddeutsch-schweizerischen Verbands aufgehoben und durch neue, vom 1. Juli l. J. ab gültige Tarife ersetzt werden. Die neuen Tarife weisen für den größeren Teil der schweizerischen Verbandsstationen **Ermäßigungen** auf; indessen treten auch einzelne **Frachterhöhungen** und **Verkehrsbeschränkungen** ein. Soweit direkte Frachtsätze ohne Ersatz zur Aufhebung kommen, können die Sendungen später in der Regel zu annähernd gleichen Frachten wie bei der jetzigen direkten Abfertigung auf den deutsch-schweizerischen Grenzstationen umfaktiert werden. Der Zeitpunkt, von welchem die neuen Tarife von uns bezogen werden können, wird später bekannt gegeben werden. Bis dahin erteilt unser Verkehrs-Bureau auf Anfrage nähere Auskunft.
Karlsruhe, den 14. Mai 1904.
Namens der beteiligten Verwaltungen:
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

N.214. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.
Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutscher Verband.
Mit sofortiger Gültigkeit werden die in den Tarifheften 1-5 der Abteilungs A und im Heft 1 des Ausnahmestarfs 6 für Steinlohlen usw. für die Station Eberbach der badischen Staatseisenbahnen enthaltenen Entfernungen und Frachtsätze aufgehoben.
An Stelle derselben treten die zum größten Teil niedrigeren Entfernungen und Frachtsätze der Station Eberbach des Direktionsbezirks Mainz.
Karlsruhe, den 12. Mai 1904.
Großh. Generaldirektion.

N.103. Nr. 12 484. Weßling.
Bekanntmachung.
Bei diesseitigem Amt ist auf 16. Juni d. J. eine Kanzleiassistentenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 Mark zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Verwaltungskantare oder der älteren Angestellten wollen ihre Gesuche unter Beilage der Dienstzeugnisse einreichen.
Weßling, den 4. Mai 1904.
Großh. Bezirksamt.
G i e h n e.